

Diskussionsrunde Christfluencer, Glauben und Social Media

Gruppenstunde

Die Firmlinge sollen verstehen, was Christfluencer sind, wie Social-Media-Bubbles funktionieren und warum religiöse Inhalte online hilfreich, aber auch manipulativ sein können. Einen inhaltlichen Beitrag dazu findest du auch auf der Homepage der Jungen Kirche Vorarlberg.

www.junge-kirche-vorarlberg.at/sp/jungekirche/aktuelles/article/11282.html

Verena Marent, Firmung



Lernziele

- Die Jugendlichen können den Begriff Christfluencer erklären.
- Sie erkennen, dass nicht jeder religiöse Content neutral oder harmlos ist.
- Sie lernen, wie Algorithmen Meinungen verstärken.
- Sie reflektieren, wie Glaube online dargestellt wird.

Dauer:

ca. 60 bis 75 Minuten

Materialien:

- Beamer oder Laptop
- Papier und Stifte
- Moderationskarten oder Post-its
- Optional: Ausdrücke von anonymisierten Social-Media-Beispielen
- Tafel oder Flipchart

Ablauf

Einstieg: Meinungsbarometer

Dauer: 10 Minuten

Lege im Raum eine Linie von „stimme zu“ bis „stimme nicht zu“. Lies nacheinander drei Aussagen vor:

- „Social Media ist ein guter Ort für Glauben.“
- „Influencer beeinflussen mehr, als man denkt.“
- „Religiöse Inhalte sind automatisch gut.“

Die Jugendlichen stellen sich auf der Linie auf und begründen kurz ihre Position. So wird schnell sichtbar, dass das Thema polarisiert und viele schon eigene Erfahrungen haben.

>>>

>>>

Kurzer Input

Dauer: 10 Minuten

Erkläre in einfachen Worten:

- Christfluencer sind Menschen, die ihren Glauben auf Social Media teilen.
- Manche machen das unterstützend, offen und ermutigend.
- Andere verbinden Glauben mit engen Regeln, politischen Botschaften oder Ausgrenzung.
- Eine Bubble entsteht, wenn Plattformen immer mehr von denselben Inhalten zeigen.

Wichtig: Nicht pauschal gegen Glauben im Internet sprechen, sondern unterscheiden lernen.



Gruppenarbeit: Was sehe ich hier?

Dauer: 15 Minuten

Teile die Firmlinge in Kleingruppen ein. Gib jeder Gruppe ein anonymisiertes Beispiel eines Posts oder beschreibe einen fiktiven Account.

Auftrag:

- Was wird gezeigt?
- Welche Botschaft steckt dahinter?
- Wer könnte sich angesprochen fühlen?
- Wer könnte sich ausgeschlossen fühlen?
- Ist das eher ermutigend, einseitig oder manipulierend?

Jede Gruppe notiert ihre Ergebnisse auf einem Plakat.

Auswertung im Plenum

Dauer: 10 Minuten

Sammelt die Ergebnisse an der Tafel. Achte auf diese Leitfragen:

- Woran erkennt man gute religiöse Inhalte?
- Woran erkennt man problematische Inhalte?
- Welche Rolle spielen Gefühle, Likes und Kommentare?
- Warum glauben wir online manchmal schneller als im echten Gespräch?

Hier kann man gut herausarbeiten, dass Reichweite nicht automatisch Wahrheit bedeutet.

>>>

>>>

Mini-Übung: Bubble-Effekt

Dauer: 10 Minuten

Bitte drei Freiwillige nach vorne. Gib ihnen jeweils dieselbe neutrale Aussage, zum Beispiel:

- „Glaube gibt mir Halt.“
- „Junge Leute brauchen Vorbilder.“
- „Tradition ist wichtig.“

Die drei sollen die Aussage jeweils in einer anderen Haltung formulieren:

- ermutigend,
- streng,
- ausgrenzend.

Danach bespricht die Gruppe: Wie verändert Sprache die Wirkung?
Was macht einen Satz freundlich, was macht ihn gefährlich?



Abschlussrunde

Dauer: 10 Minuten

Jede Person beendet einen Satz:

- „Ein guter Christfluencer ist für mich jemand, der ...“
- „Eine Sache, auf die ich online achten will, ist ...“
- „Was ich aus der Stunde mitnehme, ist ...“

Zum Abschluss kann ein kurzes Gebet oder ein Impuls stehen:
„Gott, gib uns einen wachen Blick für das Gute, Mut zum Nachfragen und ein Herz, das niemanden vorschnell ausschließt.“

Gesprächsimpulse für den*die Leiter*in

- Was macht Glauben online glaubwürdig?
- Wann wird aus Ermutigung Druck?
- Warum wirken einfache Antworten so attraktiv?
- Wie kann man Christsein zeigen, ohne andere kleinzumachen?
- Welche Verantwortung tragen Menschen mit Reichweite?

Hinweise zur Leitung

- Keine Jugendlichen bloßstellen, wenn sie selbst religiöse Influencer mögen.
- Kritik immer an Inhalten festmachen, nicht an Personen.
- Raum für unterschiedliche Meinungen lassen.
- Bei heiklen Themen wie LGBTQ, Rollenbildern oder Politik ruhig bleiben und Gesprächsregeln einhalten.
- Nicht moralisieren, sondern unterscheiden helfen.

<<<